



## Winterzeit in Wichtelhausen

Der Erdrache schaut auf die Uhr. Es ist kurz nach Mitternacht. Die kleinen Elfen machen sich wie immer um diese Zeit auf den Weg. Mit ihren zarten Flügeln fliegen sie los und landen, hui-hast-du-nicht-gesehen, mitten in den Kinderzimmern. Dort schauen sie, ob alle Kinder wohlauf sind. Und sehen, dass manche von den kleinen Menschlein Kummer haben. Behutsam schenken die Elfen ihnen aus ihrem kleinen Traumsäckchen einen schönen Traum, so dass sie mit neuer Zuversicht am Morgen erwachen.

Oh, da hören die Elfen das Glöckchen - Oberelfe Mathilda Veilchenschön mahnt zum Aufbruch. Denn vor dem ersten Morgenlicht müssen alle zu Hause sein. Und wieder trödelt der Kleinste aus der Elfenschar, Rudi Sommerwind. Schaut verzückt auf den Bagger, den er bei den Spielsachen entdeckt hat, und fängt an zu baggern.

Da fangen die Elfengeschwister an zu nörgeln und Mathilda Veilchenschön unterbricht ihn, dabei ist Rudi ja noch gar nicht fertig. Er möchte doch einen großen großen Baum pflanzen, wo die Vögel sein können, um Nester für ihre Familien zu bauen und wo sie so schön singen. Dem Gesang lauscht er so gern. Und für solch einen Baum braucht er ein tiefes Loch, damit sich die Wurzeln ausstrecken und wachsen können. Das weiß Rudi genau. Aber Mathilda Veilchenschön zupft ungeduldig an seinen Flügelchen, sie kennt kein Pardon. Deshalb geht es nun flugs zurück nach Wichtelhausen. Dort wohnen die Elfen mit den Wichteln, Feen, Trollen und Zwergen.

Ermüdet von ihrem nächtlichen Ausflug ruhen sich die Elfen in ihren Bettchen aus. Währenddessen schneiden die Wichtel eifrig neue Kleider für die Kinder, die nichts Warmes anzuziehen haben. Hosen, Pullover, Jacken. Denn in diesem Winter ist es nach langer Zeit mal wieder eisig kalt, es hat sogar geschneit. Selbst der Erddrachen friert. Manchmal speit er ein wenig Feuer oder legt sich eine warme Decke um, dann geht es besser. Die grüne Decke mag er am liebsten. Die ist schön kuschelig und tiefgrün.

Das erinnert den Erdrachen an den Sommer, an die vielen grünen Blätter, wenn sie an den Bäumen vor sich hin rascheln im Wind. Sehnsüchtig denkt er an die Wärme, an die langen Tage ... Und wie sie im Sommer alle zusammen draußen sind, Fußball und verstecken spielen. Und zwischendurch fliegt er los, durch die warme Luft und das schöne Sonnenlicht...

Ehrlich gesagt findet er es den Winter über manchmal ein wenig beengt im Wichtelhäuschen. Er ist ja der Größte von allen, und im letzten Jahr ist er noch mal gewachsen. Manchmal stößt er schon fast an die Decke, wenn er nicht acht gibt. Im Bett hängen die Beine über und in den Stuhl an der Essenstafel muss er sich ein wenig hereinquetschen. Wenn dann die Wichtel, Elfen, Feen, Zwerge und Trolle lauthals miteinander schwatzen und die Kleinen unter ihnen durch die Stube toben, dann sehnt er sich ein wenig danach, durch die Lüfte zu fliegen und der Stille zu lauschen... Aber er mag sie ja wirklich gern. Und wenn sie sich zu ihm setzen, sich an seinen Drachenbauch lehnen und Mathilda Veilchenschön eine Gute-Nacht-Geschichte vorliest, ist es immer sehr gemütlich.

So träumt und denkt der Drachen vor sich hin. Währenddessen haben die Wichtel eifrig genäht und legen nun die Kleider zusammen: „Bestimmt freuen sich die Kinder, wenn sie gewärmt sind und Schutz vor den kalten Winden haben“ raunen sie sich leise zu – leider sind die Elfen ein bisschen empfindlich mit ihrem Schlaf und beklagen sich, sobald es auch nur ein wenig lauter zugeht.

Unterdessen sind auch die Feen emsig – Brieflein um Brieflein schreiben sie an die Kinder, die kleinen und die großen. Mit guten Wünschen, schönen Geschichten und mitunter auch kleinen Ermahnungen.

Die Trolle fegen und putzen die Stube. Dann besuchen sie im Garten die Blumen, das Gemüse, die Früchte, die Büsche und Bäume. Die ruhen sich nach dem langen Sommer aus. Und warten geduldig darauf, sich im Frühlingslicht wieder allmählich empor zu strecken, jeden Tag ein wenig mehr, und den Menschen Freude zu schenken und Nahrung zu geben.

Inzwischen ist es Mittag geworden, und es knurrt schon der ein und andere Magen. Die Zwerge haben gekocht und tischen dampfende Töpfe auf, sie laden ein zum gemeinsamen Mahl. An langen Tafeln sitzen die Feen, Elfen, Wichtel, die Zwerge und Trolle beieinander. Nur der Platz vom kleinen Elch bleibt leer. Er liegt noch gemütlich auf dem Sofa.

Mathilda Veilchenschön ruft ihn zum Essen. Keine Reaktion. Sie ruft nochmals, diesmal ein wenig lauter und in einem recht bestimmten Ton. Noch immer tut sich nichts. Ein wenig genervt steht Mathilda Veilchenschön auf und steuert zum Sofa. Da liegt der kleine Elch, im seligen Schlummer. Schon will sie ihn wecken, aber da fällt ihr ein: Er war ja den

ganzen Vormittag unterwegs und hat für sie alle eingekauft. Brot, Butter, Milch, Eier, Marmelade, Früchte, Gemüse, Kartoffelchen, Kakao und ein wenig Schokolade. Auch Waschpulver und Holz zum Heizen hat er besorgt. Und hat dann alles mit dem großen Schlitten zum Wichtelhaus gebracht, den langen Weg, geduldig Schritt für Schritt, wie er das immer tut. Da lässt sie ihn lieber weiterschlafen. Sie wird ihm etwas vom Essen aufheben, so dass er sich nachher stärken kann.

Besänftigt kehrt Mathilda Veilchenschön zum Tisch zurück. Nun beginnen alle zu essen und schlagen sich die kleinen Bäuche voll. Pappsatt sind sie, und es ist sogar noch etwas übrig. Nicht alle Kinder haben genug zu essen, das wissen sie. So machen sich die Wichtel flugs zu ihnen auf den Weg. Der Wichtelexpress ist beliebt, die Kinder halten schon erwartungsvoll Ausschau. Und siehe da – schon biegt das Wichtelmobil um die Ecke. Lecker, lecker schmeckt das Essen auch diesmal.

Zurück vom Ausflug kehrt im Wichtelhäuschen langsam Ruhe ein. Der Tag verabschiedet sich in der Winterzeit früh. Schon bald hüllt die Dämmerung das kleine Wichtelzuhaus ganz ein.

Die ersten Kerzen brennen. Im warmen Licht sitzen alle beisammen und lauschen, was die Wichtel und Elfen von den Menschen erzählen, von ihren Träumen, den Wünschen und Hoffnungen, den Sorgen und Nöten. „Passt vor allem auf die Kinder auf und bringt ihnen die Briefe und Kleider“, bitten die Wichtel und füllen die kleinen Postsäcke mit der Feenpost. Auch die geschneiderten Kleider legen sie dazu.

Und schon schultern die Elfen die Gaben für die Kinder, richten ihre Flügelchen und hui ... sind sie auf und davon. Behutsam gehen sie in alle Kinderzimmer, legen die Kleider und Brieflein ab und versammeln sich dann wieder für den Heimweg.

Nur Rudi Sommerwind vertrödelt die Zeit und baggert eifrig das Loch für den Baum weiter. Plötzlich durchfährt ihn ein eisiger Schreck – er sieht keine Elfe mehr, sie sind alle weg! Durch die Gardine blitzt schon das erste Morgenlicht. Jetzt aber hurtig! Er richtet die Flügelchen und hui, ist er auf und davon.

Zuhause, vor dem Wichtelheim, trippelt Mathilda Veilchenschön nervös auf und ab. Sie hätte doch besser aufpassen sollen, auf Rudi, wo er doch noch so klein ist. Wenn ihm nur nichts passiert ist.

Doch da sieht sie ihn durch die Luft heransausen, ganz außer Atem purzelt er vor ihre Füße. „Dir müsste ich die Flügelchen langziehen! Schnell herein mit dir und ins Bett!“ Kleinlaut und erleichtert zugleich schlüpft Rudi unter die Decke und schlummert sofort ein.

Die Oberelfe streicht noch mal sanft über seine Stirn und raunt ihm einen Wunsch ins Ohr. Und Rudi Sommerwind träumt und baggert und pflanzt seinen Baum. Stolz zeigt er ihm den Erddrachen. Mit einem glücklichen Lächeln lehnen sich beide an den dicken Stamm und lauschen den Vögeln, die in den Wipfeln sitzen und ihre Lieder singen.

Währenddessen sind die Kinder erwacht und reiben sich verwundert die Augen ... war da eben nicht ein kleiner Flügelschlag? Und wieso raschelt die Gardine so komisch? Oh, da liegt ja ein neuer Pullover! Und dann erinnern sie sich an den Traum der letzten Nacht – da sind sie mit einem Drachen durch die Lüfte geflogen, hoch oben, wie mutig! und haben gesehen, wie klein alles von oben aussieht. Das war sehr toll.

Schnell schlüpfen sie in ihre Kleider. Uuih, das ist ja sogar noch eine kleine Drachenschuppe in der Hosentasche. Sie glitzert und leuchtet. Damit kann ihnen ja nun nichts mehr passieren. Selbst wenn der Nachbarsjunge, der manchmal so gemein ist, um die Ecke kommt. Der wird sich aber wundern! Mit der Drachenschuppe können sie ihn verzaubern, ha! so dass er sich für eine kleine Weile nicht bewegen kann und mit einem Mal ganz nett wird. Feine Sache. ☺ Und falls doch nötig, eilt der Drache zu Hilfe, das hat er ja versprochen.

*Bericht: Der Erddrache im Gespräch mit Mathilda Veilchenschön  
Redaktion: Christina Tente ☺*

